



**LEIB & SEELE**  
Sport verlangt dem Körper Leistung ab – und die Vorgeräte müssen aufgefüllt werden. Der Energiebedarf lässt sich mit einer Formel errechnen.



**UNTERWEGS**  
Einblicke in die Urzeit gewährt die Steinplatte in Tirol. Vor allem im Triassic Park sind Kinder auf Tuchfühlung mit Dinos und Fossilien.



**MOBIL**  
Leicht und in Maßen essen, bequeme Kleidung tragen und immer wieder eine Pause einlegen: Tipps für die Autofahrt in den Urlaub.



## Auch das noch!

**Ameisen quälen Tennisprofs**

Tausende fliegende Ameisen haben in Wimbledon die Tennisprofs gequält und für skurrile Szenen gesorgt. Immer wieder mussten Spieler die kleinen Tiere von den weißen Klamotten fegen, aus dem Gesicht wischen oder von ihren Tennisschlägern vertreiben. Die Briten haben für das Phänomen einen Namen: „Flying Ant Day“. Demnach fliegen die Tiere in riesigen Schwärmen los, wenn die neue Königin das Nest verlässt. Begünstigt durch die feucht-warmen Bedingungen bei Temperaturen von rund 30 Grad Celsius, bevölkerten die Ameisen auch den Center Court und die übrigen Rasenplätze. Foto: dpa

## Vor 95 Jahren ...

... blieb Schwimmer Johnny Weissmüller auf der 100-Meter-Freistilstrecke als erster Mensch unter der magischen Marke von einer Minute. In Alameda (Kalifornien) legte er diese Distanz in 58,6 Sekunden zurück. Offiziell stellte Weissmüller 51 Weltrekorde auf. Wie viele er tatsächlich schwamm, ist laut Wikipedia unbekannt, weil er es mitunter versäumte, die Rekordprotokolle einzureichen. Nach dem Ende seiner Schwimmkarriere wurde Weissmüller als „Tarzan“-Darsteller in zwölf Kinofilmen weltberühmt. (red)

## Sport

**Serie: „BT-Sportler des Jahres“**

Jedes Jahr zeichnet das Badische Tagblatt erfolgreiche Sportler in Mittelbaden aus. Im Rahmen der Sommer-Serie „BT-Sportler des Jahres“ stellt das „WO zum Sonntag“ die aktuellen Einzelsieger vor – heute Badminton-Spielerin Xenia Kölmel. (red)

# Das Gefühl der grenzenlosen Freiheit

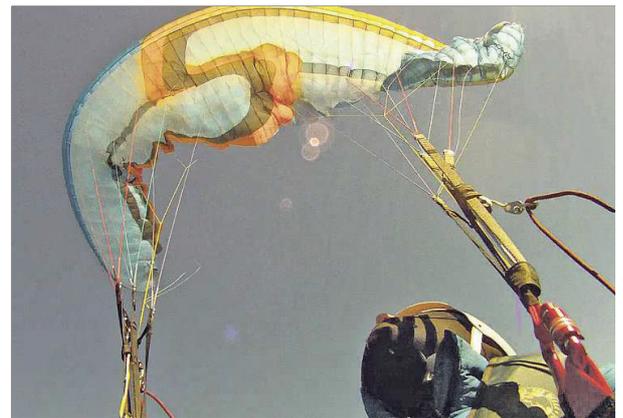
Gleitschirmfliegen am Merkur: „Schwarzwaldgeier“ und Gäste aus ganz Deutschland schätzen die Thermik

Von Thomas Riedinger

Es sind keine Bussarde, die hoch über dem Merkur ihre Kreise ziehen, wenngleich dies aus der Ferne so aussieht. Es sind Gleitschirme, die sich mit den Aufwinden am Baden-Badener Hausberg nach oben schrauben. Jährlich sind es nahezu 10000 dieser Paraglider, die die besondere Thermik hoch über der Kurstadt nutzen, wie der Gleitschirmverein Baden bestätigt. „Ich habe schon fantastische Flüge erlebt, mein längster am Merkur dauerte rund fünf Stunden“, erzählt Ralf Baumann von den „Schwarzwaldgeiern“, wie sich der Verein nennt, „mein höchster Flug ging bis auf 2300 Meter – da wirkt Baden-Baden von oben ganz schön klein.“ Der Sturm „Lothar“ hatte 1999 eine natürliche Startschneise am Merkur hinterlassen, die der Verein in Zusammenarbeit mit den

Städten Baden-Baden und Gernsbach sowie dem Forstamt optimierte. Die Infrastruktur mit der Merkurbahn sowie den Start und Landeplätzen am Baden-Badener Hausberg wissen inzwischen Piloten aus ganz Deutschland zu schätzen. Auch deshalb spricht Baumann von einem „Touristenmagneten für die ganze Region“.

An diesem Wochenende sind es besonders viele Glider, die rund um den Gipfel zu sehen sind, denn die „Schwarzwaldgeier“ tragen ihre Vereinsmeisterschaft aus, weshalb auch am Tag danach an diesem Sonntag mit einer erhöhten Flugfrequenz zu rechnen ist. Und wer glaubt, der nur knapp 670 Meter hohe Merkur sei ein kleiner, und deshalb wenig anspruchsvoller Berg für die Gleitschirmflieger, bekommt von Ralf Baumann eine klare Antwort: „Gerade im



Sonnenenergie und Winde sorgen für den Auftrieb.

Foto: Rüdiger Becker

Frühsommer herrschen dort zur Mittagszeit teils starke Thermiken. Das verlangt von den Piloten viel

Geschick und Erfahrung.“ Doch auch so ist den fliegenden „Geiern“ mit ihren fünf Kilogramm leichten Flügeln die Bewunderung der Besucher am Merkur und der Beobachter im Tal sicher. Baumann weiß von vielen Begegnungen und neugierigen Menschen zu berichten, die mehr über die Gleitschirme und ihre waghalsigen Piloten wissen wollen. „Es macht immer wieder Spaß, den großen und kleinen Zuschauern unseren Sport und die besondere Art unseres Fliegens zu erklären.“ Kaum ein anderer Luftsport kommt dem Vogelflug so nahe. „Unsere Verbindung zur Natur ist auch deshalb sehr eng.“ Schließlich nutzen die Paraglider nur die Sonnenenergie und dynamische Winde, um lautlos fliegen zu können. Der Nord-schwarzwald mit seiner besonderen Thermik ist in der

Szene besonders beliebt: Zwischen Offenburg und Karlsruhe gibt es derzeit 22 Fluggelände und Startplätze – zum Beispiel für Drachenflieger auf der „Teufelsmühle“ bei Loffenau und bei Moosbronn. Und wer selbst einmal abheben möchte, kann dies als „Co-Pilot“ eines Tandemflugs tun, der auch am Merkur oder in vielen Urlaubsgebieten in den Alpen angeboten wird. Zum „Chef-Piloten“ ist es indes ein langer Weg mit strengen Zulassungs-Kriterien, der sich aber offensichtlich lohnt – zumindest kommt Ralf Baumann ins Schwärmen, wenn er von seiner Sportart hoch am Himmel erzählt. Und auch Liedermacher Reinhard Mey besang in einem seiner größten Hits das Gefühl einer grenzenlosen Freiheit, das sich über den Wolken einstellt.



Flugbetrieb am Merkur. Jährlich sind rund 10000 Sportler in der Luft. Foto: Sandor Nusser

großer

# Räumungs-Verkauf

wegen Umbau

## POLSTER OTTEN

im ganzen Haus

Auf über 300 Ausstellungsstücke in den Abteilungen:

- Polstergruppen
- Sofas
- Relax-Sessel
- Ledergruppen
- Schlafsofas
- Fernseh-Sessel
- ... und vieles mehr!

bis zu

# 70%

Rabatt

## POLSTER OTTEN

76316 Malsch  
(bei Rastatt)  
Siemensstraße 32  
Nähe Brillux  
Fon 0 72 46/92 21 70  
info@polster-otten.de

**WIR SIND FÜR SIE DA!**  
Montag - Freitag  
10.00 - 19.00 Uhr  
& Samstag  
10.00 - 18.00 Uhr

[www.polster-otten.de](http://www.polster-otten.de)

+++ WIR BAUEN UM – SIE SPAREN +++